

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. den k. k. Vizekonsul in Santos, Gustav Wedekind, auf dessen Ansuchen von dem ihm übertragenen Amte in Gnaden zu entheben, demselben aus diesem Anlasse in Anerkennung seiner mehrjährigen verdienstvollen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens huldreichst zu verleihen, und gleichzeitig an dessen Stelle den Handelsmann Karl Budich zum unbesoldeten k. k. Vizekonsul in Santos mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

**Verordnung des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft vom 15. Mai 1863,** betreffend die Ausgabe neuer Brief- und Zeitungs-Marken, dann Briefcouverts mit neuen Stempel-Abdrücken; wirksam für das ganze Reich.

Zur Frankirung der Briefe und Kreuzbandsendungen werden neue Brief- und Zeitungsmarken, dann Couverts mit neuen Stempelabdrücken nach den einzelnen Kategorien ausgegeben werden, wiebald der Vorrath der einen oder anderen Kategorie der gegenwärtig in Anwendung stehenden Postmarken und Couverts erschöpft sein wird.

In dieser Beziehung wird Folgendes bekannt gegeben:

1. Auf den neuen Brief- und Zeitungsmarken, sowie in den Stempelbildern der neuen Briefcouverts ist statt des Kopfbildnisses Sr. Majestät des Kaisers der k. k. Reichsadler in Hochdruck ausgeprägt und auf den Couverts der Stempel in der oberen rechten Ecke angebracht.

2. Die Couverts sind nunmehr in einem einzigen und zwar in dem bisherigen kleineren Formate angefertigt, und zur Verhinderung des Herausziehens der Briefe am ganzen Rande gummiert.

3. Die Briefmarken- und Couvertsstempel: zu 5 Kreuzer (Soldi) sind von rosarother Farbe; „10“ „ „ „ „ blauer „ „15“ „ „ „ „ hellbrauner „ Die Couvertsstempel: zu 25 Kreuzer (Soldi) sind von violetter Farbe.

4. Die neuen Briefmarken und Couvertsstempel zu 3 Kreuzer (Soldi) sind wie bisher in grüner, die für Kreuzbandsendungen bestimmten Marken zu 2 Kreuzer (Soldi) in gelber und die Zeitungsmarken in blaßvioletter Farbe angefertigt.

5. Gestempelte Briefcouverts zu 20, 30 und 35 Kreuzer (Soldi) werden nicht mehr ausgegeben.

6. Die bisherigen Brief- und Zeitungsmarken und gestempelten Briefcouverts können noch bis Ende November 1863 zur Frankirung verwendet werden. Vom 1. Dezember 1863 an werden die mit alten Marken versehenen Korrespondenzen und Kreuzbandsendungen, sowie die in Couverts mit dem alten Stempel befindlichen Korrespondenzen als unfrankirt behandelt.

Wienburg m. p.

Am 23. Mai 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XX. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 43. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 8. Mai 1863 über die Aenderung in der Einteilung des Egerer und Karlsbader Amtsbezirkles.

Nr. 44. Die Verordnung des Ministeriums für Han-

del und Volkswirtschaft vom 15. Mai 1863, betreffend die Ausgabe neuer Brief- und Zeitungsmarken, dann Brief-Couverts mit neuen Stempel-Abdrücken. Wirksam für das ganze Reich.

Wien, 24. Mai 1863.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 25. Mai.

Das Organ der reaktionären Glam-Thun'schen Partei, das „Vaterland“, hat sich den nicht gerade geistreich erdummenen Pfingstspieß gemacht und hat dem konstitutionellen Oesterreich einen großen, gewaltigen Schrecken verursachen und so die Pfingstfreude verderben wollen. Es brachte nämlich an seiner Spitze folgende Mittheilung: „Zahlreiche Federn sind beschäftigt, die Aufmerksamkeit des Publikums auf den demnächst zu eröffnenden Reichsrath hinzulenken; aber vergebens. Die öffentliche Meinung wendet ihr Auge heute mehr auf das Ressort des Grafen Rechberg als auf das des Herrn v. Schmerling, und das Gerücht, die Stelle eines Kriegsministers werde zunächst nicht wieder besetzt werden, sondern der Kaiser selbst als oberster Kriegsherr werde von seinem Militär-Kabinet aus das Heerwesen leiten, beschäftigt uns weit mehr als die „verbürgtesten“ Nachrichten über die pikantesten Vorlagen, welche dem hohen Hause vor dem Schottenthore gemacht werden sollen. Man bekümmert sich, wenn es sich um Wahrung der Wände des Hauses handelt, eben weniger um die innere Einrichtung seiner Zimmer. Der Reichsrath, natürlich noch der engere, wird diesmal von Sr. Majestät dem Kaiser nicht persönlich eröffnet werden.“

So unwahrscheinlich das Ganze klang, es machte dennoch Sensation; Jedermann hielt es für einen Puff, aber fühlte sich doch benruhigt, bis denn ein überaus energisches Dementi der offiziellen „General-Korrespondenz“ dem ganzen Schnack ein Ende machte. Dieselbe schrieb: Mehrere Morgenblätter beschäftigen sich heute in erster Weise mit einem Gerüchte, mit welchem das „Vaterland“ in seiner jüngsten Nummer seine Leser überraschte. „Die Stelle eines Kriegsministers werde zunächst nicht wieder besetzt werden, sondern der Kaiser selbst als oberster Kriegsherr werde von seinem Militärkabinet aus das Heerwesen leiten.“ So lauten die inhaltschweren Worte, welche das „Vat.“ in sehr leichtfertiger Weise in die Welt schleudert. Wir sehen ganz davon ab, daß es jedenfalls sehr befremdlich erscheinen muß, von der Nichtwiederbesetzung eines Minister-Postens zu sprechen, welcher de facto besetzt ist; glauben hingegen nicht zu fehlen, wenn wir das erwähnte Gerücht, von dessen Existenz außer dem Kreise des „Vaterl.“ schwerlich Jemand etwas weiß, mit aller Entschiedenheit als vollkommen unbegründet bezeichnen. Se. Majestät der Kaiser hat auch bisher nicht einen Augenblick aufgehört oberster Kriegsherr zu sein und als solcher die oberste Leitung des Heerwesens in seiner Person zu konzentriren. Allerhöchstdieselbe hat jedoch in dem Diplom vom 20. Oktober 1860 auch Angelegenheiten des Heeres, wie z. B. das in dem Staatsvoranschlag mitinbegriffene Kriegsbudget jenen Gegenständen beigezählt, welche Er in Zukunft unter Mitwirkung Seiner Völker durch Vermittlung des Reichsrathes beraten und erledigt wissen will, und aus diesem Grunde auch mit dem gleichzeitig eröffneten Allerhöchsten Handschreiben den Kriegsminister als Vermittlungsperson in den Heeresangelegenheiten hingestellt. Mit aller Zuversicht können wir uns dem Glauben hingeben, daß das Vertrauen in dem festbegründeten Bestand der Staatsgrundgesetze in der Bevölkerung Oesterreichs zu tief wurzelt, als daß es einer weiteren Widerlegung solcher Ge-

rüchte bedarf, welche offenbar nur auf die Erschütterung dieses Vertrauens berechnet sein können.

## Vorgänge in Polen.

Aus Warschau erhält die „Pr.“ die interessante Mittheilung, daß die dortige geheime National-Regierung das Anerbieten Garibaldi's, nach Polen zu kommen und für dessen nationale Unabhängigkeit zu kämpfen, bößlich abgelehnt hat. Die Ablehnung erfolgte „im Hinblick auf die noch ferner anzuhoffende neutrale und humane Haltung eines Polen benachbarten Staates, welche von der National-Regierung zu hoch geschätzt werde, um auch nur den Schein auf sich zu laden, durch Gewinnung von Männern für die polnische Sache, deren Namen mit gewissen europäischen Fragen eng ver wachsen sind, gegen diesen wichtigen Nachbar nur im entferntesten von feindseligen Absichten erfüllt zu sein.“

Die „De. Z.“ erzählt, daß von den Polen der Bote eines Gutsbesizers aufgefangen wurde, welcher dem General Orenschew die Stellung des Wisnitowski'schen Insurgentenkörpers denunzirte. Eine in Folge dessen nach dem Gute dieses russischen Spions ausgesandte Patrouille hat den inzwischen entflohenen Gutsbesitzer nicht mehr aufgefunden. Gleichzeitig mit der Aufgreifung des Boten wurden zwei Beamte angehalten, bei denen man kompromittirende Papiere, die an deren Verrath keinen Zweifel übrig ließen, dann bei beiden Gift vorfand. Das Gift soll ihrem eigenen Geständnisse zufolge für die polnischen Anführer bestimmt gewesen sein. Beide wurden kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt und aufgehängt. Auf dem Zettel, den man auf den improvisirten Galgen aufhielt, war zu lesen: „So sterben Verräther des Vaterlandes!“ Auch der Wundarzt Goldus in Tomaszow, der früher in der russischen Armee diente und bei der Einschüerung Tomaszow's die wüthende russische Soldateska gegen Dr. Zelchowski, welchen er persönlich hatte, unter der Anschuldigung hegte, daß Dr. Zelchowski auf russische Soldaten gefeuert hätte, wurde, da dieser Arzt bekanntlich lebendig saamt Frau und Kindern verbrannt wurde, ebenfalls aufgehängt; zugleich wurde Jedermann verboten, ihn vor Ablauf dreier Tage abzunehmen.

Der durch seine Strenge bekannte Kiewer Gouverneur, Generaladjutant Annenkoff, den man als den Nachfolger Berg's im Königreiche nannte, soll plötzlich gestorben, nach Anderen schwer erkrankt sein. Beide Versionen gehen aber dahin, daß ein Attentat an demselben verübt worden sei.

Aus Petrikau, 20. Mai, wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben: Gestern Nachmittag fing es an, sich in unserer Nachbarstadt Tomaszow zu regen. Um 5 Uhr sauste eine Britschke mit vier bewaffneten Insurgenten durch die Straßen und hielt vor dem Rathshaus. Die Insassen, außerdem von einem Knaben von 15 Jahren auf einem Pony begleitet, zertrümmerten mit Hilfe anderer inzwischen herbeigeeilter Polen den Adler, vernichteten das Bild des Kaisers und ließen dasselbe Loos über die noch im Orte befindlichen kaiserlichen Abzeichen ergehen. Gegen 7 Uhr endlich wurde Verpflegung für 2000 Mann und 400 Pferde angesagt, die zur Nachtzeit eintreffen sollten. Bereitwillig leistete man Folge und allenthalben siedete bald in Kesseln Fleisch und Grütze, während für die Offiziere in den ansehnlicheren Häusern Quartier und Mahlzeit bereitet wurde. Um halb 11 Uhr langte endlich die Avantgarde aus 100 Mann zu Pferde und ebensoviel Schützen an. Sofort wurden alle Ausgänge der Stadt besetzt, alles herein, niemand aber hinausgelassen, während die Kavallerie als Vorpostenkette in einem Umkreise von 2 Werst sich aufstellte. Inzwischen wurde die Stadt auf Ordre illuminirt und einige angezündete Theertönen auf dem

Markte beleuchteten den Einzug von 800 Kosiniern, ferneren 400 Schützen und der Arriergarde von 200 Reitern.

## Oesterreich.

**Wien, 21. Mai.** Während der Anwesenheit des **Vanus Sokosovic**, der heute wieder nach Agram zurückgekehrt ist, wurde auch dessen Rath über eine etwaige Umgestaltung der Militärgrenze abverlangt, da er, selbst aus jener Gegend abstammend und seit längerer Zeit in den verschiedensten Stellungen dafelbst bedienstet, für eine kompetente Stimme gehalten wird. — Er hat sich nun, wie die „**Pol. G.**“ hört, dahin geäußert, daß ihm weder für die gänzliche Auflassung oder auch theilweise Umgestaltung der gegenwärtigen Moment günstig erscheine, er daher nur rathen könne, das Institut in seiner jetzigen Verfassung einweilen unverändert zu belassen. In der **Wojwodina**-Frage sind wieder neuere Berichterstattungen abverlangt worden, und wurde, wie verlautet, auch der **General-Major Freiherr v. Philippovich** in **Semlin**, der bekanntlich seinerzeit als kaiserlicher Kommissär beim **Serben-Kongress** in **Karlowitz** funktionirte, erneuert nach **Wien** geschieden. Indes soll es sich diesmal in erster Linie um rein kirchliche Fragen, besonders die des **Patriarchats**, respektive Trennung der **Rumänen** von den **Serben** und Ernennung eines eigenen **Patriarchen** für erstere, handeln.

— Wie die „**G. G.**“ vernimmt, haben die von der **k. siebenbürgischen Hofkanzlei** in Betreff des **Personalstandes** und der inneren Einrichtung der in **Hermannstadt** zu errichtenden **siebenbürgischen Landes-Zrenanstalt** gemachten Vorschläge bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten und ist daher mit Zuversicht zu erwarten, daß diese Anstalt in nächster Zeit schon ihrer wohlthätigen Wirksamkeit wird zugeführt werden können.

— Von Seite des **k. siebenbürgischen Guberniums** in **Klausenburg** sind die erforderlichen **Verlautbarungen** und weiteren **Weisungen** in Betreff der **Einberufung** des **Landtages** bereits an alle **Jurisdiktionen** ergangen.

— Gegen die **Seidenraupen-Krankheit** schlägt die „**olympische Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst in Vicenza**“ ein wiederholtes **Einstäuben** der **Würmer** mit fein gepulvertem **Ruß** vor. Das **Einstäuben** wird mittelst eines **Siebes** so oft vorgenommen, als sich **krankhafte Symptome** zeigen; die **Thierchen** müssen dann durch **3 bis 4 Stunden** ganz ruhig gelassen werden, damit die **Aussaugung** des **Rußstaubes**, der bekanntlich in der **Medizin** längst als **antiseptisches** oder **fäulnißwidriges Mittel** gebraucht wird, ungestört vor sich gehen könne.

— Aus **Sernaustadt** wird geschrieben: Den **Bemühungen** des hier weilenden **Baurathes Ludwig Zettl** ist es gelungen, die **Kommune** zu bewegen, daß dieselbe die **Lokalitäten** des **städtischen Redoutengebäudes** unentgeltlich überlassen hat, um dieselben als **Sitzungslokal** für den **Landtag** zu adaptiren. Die **Kosten** der neuen **Einrichtung** werden sonach kaum **8000 fl.** betragen.

— Aus **Lemberg** wird der „**G. G.**“ unterm **20. d.** geschrieben: Heute **Nachmittags 5 Uhr** begann hier eine **strenge Hausrevision** in der **Wohnung** des **Outsbesizers Grafen Severin Borkowski**. Es wurden bis jetzt (**7<sup>3/4</sup> Uhr Abends**) mehrere **Kisten** mit **Satteln**, **Schabraken**, **Kopfen** und anderen **Ausrüstungsgegenständen** gefunden, dem **Bernehmen** nach auch etwas **Pulver**. Die **Revision** dauert noch fort und wurde eben im **Keller** eine **geheime**, mit mehreren **Schlössern** fest verwahrte **Lühr** entdeckt, welche erst **geöffnet** werden soll. **Graf Severin Borkowski** selbst hat sich **unsichtbar** gemacht.

**Lemberg, 21. Mai.** (Nachts.) Von der am **Bug** geschlagenen **Bande** **Lelewels** sind bei **Belz** im **Zolkiewer Kreise** gestern **Abend** über **240 Mann** nach **Galizien** übergetreten.

**Lemberg, 22. Mai.** **Zaparowicz** wurde am **Bug** geschlagen. Bei **Belz** gingen **240 Insurgenten** über die **Grenze**, darunter mehrere in **Liszk** zurückgebliebene **Schwererwundete**. Aus **Kawa** wird gemeldet: **Wiszniewski** zog über **Krylow** aus **Polhynien** nach **Kongresspolen**, vereinigte sich mit **Czerwinski** und **Zaparowicz** bei **Larnawalka**; dieselben wurden mit **1100 Mann** am **18.** in **Tyzzowce** von dem **russischen Oberst Emanow** überfallen und **verloren** viel **Gepäck**. **Wiszniewski** zog, von den **Russen** verfolgt, mit **getheilten Schaaren** nach **Turkowce**, von da gegen **Polhynien**; **Czerwinski** nach **Luczapy**, wo am **19.** **Gewehrfeuer** gehört wurde. **Nachrichten** der „**Gaz. Nar.**“ zufolge stehen in **Ostpodolien** vier **Insurgentenkörper** und sind die **Grenzbezirke** ruhig. „**Gonice**“ bringt die **Erzählung** eines **russischen Reisenden**, welcher zufolge in ganz **Kleinrußland** (in den **Gouvernements Czernigow, Pultawa, Charkow, Jekaterinoslaw**), dann in **Westrußland** (in **Witebsk, Mowilew, Smolensk**), zusammen in **84 Bezirken** der **Aufstand** ausgebrochen sein soll. Die **Bewegung** sei von **Kiew** ausgegangen.

**Triest, 22. Mai.** **Landesgerichtsrath Porenta** wurde heute mit **29** von **52 Stimmen** zum **Podestà** gewählt.

**Venedig, 19. Mai.** Eine **üble Nachricht** für **Feinschmecker** haben wir mitzutheilen. Es ist nämlich der **Fall** hier vorgekommen, daß **Leute** nach dem **Genuße** von **Austern** mit **Symptomen** einer **Bergriftung** erkrankten. Eine **Untersuchung** der **Austern** stellte heraus, daß diese an einer **Krankheit** laboriren, in Folge deren sie eine **Art** von **Schleim** von sich geben, welcher natürlich beim **Deffnen** der **Austern** mit dem **Thiere** mitgegessen wird und die **obenerwähnten Krankheits-symptome** hervorbringt. Seit jener Zeit ist der **Verkauf** von **Austern** eingestellt und die **berühmten Arsenal-Austern** von **Venedig** werden dieses **Jahr** die **Tische** der **Delikatessenhändler** nicht zieren. Auch der **Fischfang** läßt dieses **Jahr** Vieles zu **wünschen** übrig und **kostbare Seefische** waren nie **seltener** als eben jetzt — wo unsere **Fischmärkte** **leerer** als sonst sind. Dagegen haben wir **Obst** im **Ueberflusse** und wenn nicht **unverhoffte Unglücksfälle** eintreten, so wird die **dießjährige Ernte**, sowohl was **Seide**, als auch **Früchte**, **Reis**, **Getreide** und **Wein** betrifft, eine **vortreffliche** werden.

## Deutschland.

**Berlin.** In der **Sitzung** des **preussischen Abgeordnetenhauses** vom **21. d. M.** erschien der **Ministerpräsident Herr v. Bismark** und verlas folgende **königl. Botschaft**:

„Wir **Wilhelm**, von **Gottes Gnaden König** von **Preußen** u. c. Nachdem in der **Sitzung** am **11. d. M.** das **Präsidium** des **Hauses** der **Abgeordneten** den **Anspruch** erhoben hat, **Unsere Minister** seiner **Disziplinargewalt** zu unterwerfen und ihnen **Schweigen** zu gebieten, sind dadurch die **Rechte** verletzt und in **Frage** gestellt worden, welche nach **Art. 60** der **Verfassungs-Urkunde** **Unsere Minister** zusteht. **Unser Staatsministerium** hat, indem es durch seine **Schreiben** v. **11. und 16. d. M.** gegen die **Wiederkehr** ähnlicher **Vorgänge** **sicher gestellt** zu werden verlangte, dem **Hause** der **Abgeordneten** zugleich die **wiederholte Gelegenheit** geboten, dem **Vorgange** vom **11. d. M.** jede **störende Einwirkung** auf die **gegenseitigen Beziehungen** zu nehmen und ihn auf die **Bedeutung** eines **vereinzelten Falles** zurückzuführen. Das **Haus** der **Abgeordneten** ist diesem **versöhnlichen Schritt** seinerseits nicht entgegen gekommen, sondern hat die **erbetene Erklärung** versagt und sich **indirekt** den von **Seiten** des **Präsidiums** am **11. d. M.** **bethätigten Anspruch** auf eine **Disziplinargewalt** über **Unsere Minister** angeeignet. Ein solcher **Anspruch** entbehrt der **gesetzmäßigen Grundlage**, und wir können es der **Würde** **Unserer Regierung** nicht für **entsprechend** erachten, daß **Unsere Minister** als **Vertreter** der **Krone** den **Verhandlungen** des **Hauses** unter **Verzichtleistung** auf die ihnen **rechtlich zustehende** und **verfassungsmäßig verbrieft**, **selbstständige Stellung** gegenüber dem **Hause** der **Abgeordneten** und dem **Präsidium** desselben **beizohnen**. Wir können daher das **Haus** der **Abgeordneten** nur **ermahnen**, einer **Lage** der **Dinge**, unter welcher die **wesentlichsten Interessen** des **Landes** leiden, ein **Ende** zu machen, indem das **Haus** der **Abgeordneten** **Unsere Minister** die von denselben **verlangte Anerkennung** ihrer **verfassungsmäßigen Rechte** gewährt und dadurch das **fernere geschäftliche Zusammenwirken** ermöglicht, ohne welches ein **Ergebnis** der **Verhandlungen** des **Landtages** sich nicht in **Aussicht** nehmen läßt.

Gegeben **Berlin** den **20. Mai 1863.**

**Wilhelm.**

v. **Bismark.** v. **Bodelschwingh.** v. **Roon.** **Izenplitz.** v. **Mühlner.** **Graf zur Lippe.** v. **Selchow.** **Graf zu Eulenburg.**“

Nach **Verlesung** der **Botschaft** verläßt **Herr v. Bismark** den **Saal**. Der **Präsident Grabow** will die **Botschaft** an die **Geschäftsordnungs-Kommission** verweisen und in die **Tagesordnung** einreten. **Abg. v. Bethusy-Huc** findet diesen **Geschäftsgang** **unehrverdielt** und **verlangt** **Aussetzung** der **Tagesordnung** und **Verweisung** der **Botschaft** an eine **besondere Kommission**. **Abg. Birchow:** Aus der **Botschaft** gehe hervor, daß die **Minister** dem **Könige** **thatsächliche Irthümer** unterbreitet, da die **Botschaft** von einer **Berufung** des **Präsidenten** auf seine **Disziplinargewalt** spreche. Es sei **Sache** der **Adresse**, diese **neue Thatsache** zur **Charakteristik** der **Minister** zu **konstatiren**. Er **beantragt** **Verweisung** der **Botschaft** an die **Adresskommission** und **Aussetzung** der **Adressdebatte**. v. **Uruh**, **Graf Schwerin** und v. **Sybel** treten diesem **Antrage** bei, wonach derselbe **einmüthig** **angenommen** und die **Sitzung** **geschlossen** wird.

**Berlin, 22. Mai.** Die **Adresskommission** hat ihrem **Adressentwurf** in Folge der **gestrigen königlichen Botschaft** **Einiges** **zugefügt**. Die **Kommission** schlägt vor, dem **König** die **Ausfertigung** des **stenographischen Berichtes** vom **11. d. M.** zu **überreichen** und zu sagen: Es seien dem **König** die **Verhandlungen** des **Hauses** nicht **wahrheitsgetreu** **vorgetragen** worden; der **Prä-**

**sident** habe in der **Sitzung** am **11. Mai** nicht den **Anspruch** erhoben, die **Minister** der **Disziplinargewalt** zu unterwerfen, sondern das **bis dahin unbestrittene Recht** geübt, das **Wort** selbst zu ergreifen, zu dem **Zwecke**, um **Schweigen** zu verlangen. Damit **übereinstimmend** sei der **Beschluß** des **Hauses** vom **15. d. M.** Die **Minister** hätten seitdem ihr **Erscheinen** **abhängig** gemacht von der **unmöglichen Bedingung** der **Zurücknahme** einer **Behauptung**, die **weder** vom **Präsidenten** noch vom **Hause** **ausgesprochen** worden sei.

Gegen **Ende** des **Adressentwurfes** heißt es **jetzt**:

Seit dem **Bestehen** der **Verfassung** sind die **Rechte** und **Interessen** der **Krone** von der **Volkvertretung** **gewissenhaft** **gewahrt**, den **Ministern** ist die **Anerkennung** der **Ausübung** der **verfassungsmäßigen Rechte** nie **bestritten** worden; aber die **wichtigsten Rechte** der **Volkvertretung** wurden **mißachtet** und **verlezt**; **vergebens** harrt das **Land** der in der **Verfassung** **verheißenen Gesetze**. **Se. Majestät** wolle diesem **Zustande**, der für den **Staat** und das **Königthum** **schwere Gefahren** birgt, **Schranken** **setzen**.

Hiezu wurde ein die **Adresse** auf den **jüngsten Konflikt** **beschränkendes Amendement** von **Graf Schwerin**, **Simson**, **Rühne**, v. **Patow**, v. **Sanken-Julienfeld** und **einf. Anderen** **eingebracht**, welches lautet:

Das **Abgeordnetenhaus** sei gemäß des **faktischen** **Herganges** **außer Stande**, die **verlangte Erklärung** **abzugeben**, von der das **Ministerium** sein **Erscheinen** **abhängig** mache. Die **Dinge** seien **leider** **dahin** **gefallen**, daß ein **Ergebnis** von **Verhandlungen** des **gegenwärtigen Ministeriums** mit dem **gegenwärtigen Abgeordnetenhaus** nicht mehr **abzusehen** sei.

**Berlin, 22. Mai.** (Abends) Das **Abgeordnetenhaus** hat den **Schwerin'schen Entwurf** mit **257** gegen **41 Stimmen** **abgelehnt** und den **Adressentwurf** der **Kommission** mit **239** gegen **61 Stimmen** **angenommen**. Nächste **Sitzung** **Mittwoch**.

**Berlin, 22. Mai.** Der **heutige „Staatsanzeiger“** meldet: Das **Befinden** des **Königs** war am **gestrigen Tage** und in der **heutigen Nacht** **durchaus befriedigend**, die **Nierenschmerzen** sind nicht **wiedergekehrt**. Der **König** empfing heute **mehrere Mitglieder** des **k. Hauses** und **nahm** **Verträge** des **Staatsministers v. Bismark** und des **Ministers** des **k. Hauses** **Schleinitz** **entgegen**.

**München, 18. Mai.** Man schreibt von hier der „**Leip. Zig.**“: In der **jüngeren katholischen Geistlichkeit** ist seit **einiger Zeit** eine **sehr lebhafte Agitation** **bemerkbar** gewesen für die **Wiedereinführung** des **Bartragens** der **Geistlichen**. Einzelne **Geistliche** auf dem **Lande** tragen bereits **Bärte**. Nun hat dieser **Lage** der **päpstliche Nuntius**, **Monf. Bonella**, dem **hiesigen Erzbischof** im **Auftrage** des **Papstes** eine **sehr entschieden** **gehaltene Note** **zugehen** lassen, worin sich der **Papst** **direkt** gegen das **Tragen** von **Bärten** **Seitens** der **Geistlichkeit** **auspricht** und die **Unterdrückung** dieser **Neuerung** da, wo sie **bereits besteht**, **verlangt**.

## Italienische Staaten.

**Turin, 21. Mai.** Im **Senat** und der **Deputirtenkammer** wurde das **Dekret** **vorgelesen**, welches die **Session** **schließt** und die **Eröffnung** der **neuen Session** auf den **25. k. M.** **festsetzt**.

## Frankreich.

**Paris, 22. Mai.** Der „**Moniteur**“ **veröffentlicht** ein **Schreiben** **Perigny's** an **Haußmann**, in welchem der **Minister** des **Inneren** die **Kandidatur** des **Herrn Thiers** als des **Champions** der **erklärten Feinde** des **Kaisers** und des **Repräsentanten** eines **Regimes** **bekämpft**, welches von **Frankreich** **verurtheilt** wurde und das für **dasselbe** **verhängnißvoll** gewesen ist.

## Großbritannien.

**London, 19. Mai.** Die **zweite Ausgabe** der „**Times**“ **bringt** folgendes **Telegramm** über die **griechische Frage**, das in seiner **Fassung** etwas **zweideutig** ist:

„**Kopenhagen, 17. Mai.** Aus **Achtung** vor der **dänischen Regierung** und vor den **Gesandten** der **Schutzmächte** hat die in **Kopenhagen** **befindliche griechische Deputation** ihre **Abreise** **verschoben**. Die **Sache** wird als **beendet** **angesehen**. Es **handelt** sich **nur** um den **Zeitpunkt**.“

Nimmt man **dazu** einen **Artikel** von **Daily News**, welche in der **griechischen Frage** **bisher** nicht **schlecht** **unterrichtet** waren, so **wird** man **geneigt**, obiges **Telegramm** **dahin** **anzulegen**, daß die **Unterhandlungen** sich **zerschlagen** haben. Das **Spiel** — sagen sie — das man mit der **griechischen Nation** **treibt**, **fängt** an **bedenklich** zu werden. Es **sind** **jetzt** **mehr** als **zwei Monate**, seit **Prinz Wilhelm** **ersucht** wurde, sich zum **Könige** von **Griechenland** **wählen** zu lassen, und **sechs Wochen**, seit die **National-Versammlung** in **Athen** ihn zum **König** **ausgerufen** hat, und **doch** werden die **Griechen** über seinen **Entschluß** in **Zweifel** **gehalten**. Man **hält** die **Deputation** der **Griechen** in **Kopenhagen** **zurück**, ohne ihr eine **befriedigende** oder **verständliche** **Antwort** zu geben, und **jetzt**, da sie zu **be-**

denken gibt, daß sie ihren Aufenthalt in Dänemark nicht auf unbestimmte Zeit verlängern kann, sagt man ihr, die Entschließung des Prinzen sei nicht vor Anfang Juni zu erwarten. Es würde die natürliche Ungeduld der Griechen beschwichtigen, und zugleich die Stellung des Prinzen in der Achtung unparteiischer Beobachter verbessern, wenn man Grund hätte, zu glauben, daß der Aufschub unvermeidlich ist und aus Sorge für große politische Interessen nicht vermieden werden kann. Leider aber sollen es einfach dynastische Rücksichten sein, die eine Entscheidung so lange erschweren. Dazwischen leidet die Verwaltung Griechenlands in allen Zweigen. Es ist hohe Zeit, dieser Ungewißheit, die eine Mutter der Unordnung ist, ein Ende zu machen.

**Rußland.**

**Warschau, 20. Mai.** Eine 1200 Mann starke, von Drosnowski befehligte Bande wurde am 18. d. M. bei Nowowies zwischen Groice und Warla im Gouvernement Radom geschlagen und den Insurgenten ein Verlust von 150 Todten und 182 Gefangenen beigebracht; Gepäck und Waffen fielen ebenfalls in die Hände der russischen Truppen.

An demselben Tage wurde eine von Lelewel und Czervinski geführte, 1600 Mann starke Bande bei Lyszowice im südöstlichen Theile des Gouvernements Lublin angegriffen und geschlagen. Sie erlitt große Verluste, als sie sich an den Bug zurückzog, und wurde von den russischen Truppen verfolgt. (Wr. 3)

**Tagesbericht.**

**Wien, 23. Mai.**

Die „Amerika“, welche vorigen Donnerstag von Konstantinopel eintraf, hatte eine kostbare Fracht an Bord. Die Touristen aus Oesterreich hatten nämlich in Corfu in dem Garten der Villa, welche Ihre Maj. die Kaiserin bewohnt hatte, Blumen gewählt, welche mittelst einer mit Erde gefüllten Kiste transportirt und an Bord der „Amerika“ derart gepflügt wurden, daß sie noch im frischen Zustande der Kaiserin überreicht werden konnten.

Es hat sich neuestens hier eine Gesellschaft zusammengefunden, welche die photographische Aufnahme der wichtigsten und interessantesten Alpenpunkte anstrebt. Zu diesem Behufe wurde mit einem Photographen ein Uebereinkommen derart getroffen, daß derselbe, von der Gesellschaft mit den nöthigen, durch Subskription aufgebracht Kapitalien versehen, bereits in diesem Sommer die erste Aufnahme-reise zu machen habe. Das Objekt derselben bilden die Tauern.

Bei der Kredenz im Wartsaale des Südbahnhofes befindet sich ein allerliebste Aufschreibmädchen Namens Therese, für welches ein kürzlich sie vor Abgang des Zuges lange beobachtender Reisender derart zärtlich entflammt ward, daß er ihr von Triest aus in einer telegraphischen Depesche seine Liebe gestand und ihr antrug, sie nach seiner baldigen Rückkehr aus Griechenland zu heiraten. Fräulein Therese erhält jetzt außerdem im Auftrage ihres Verehrers, der ihr persönlich noch ganz unbekannt ist, täglich von Triest aus einen frischen Blumenstrauß und sieht wahrscheinlich der „Heimkehr aus Griechenland“ nicht ohne Interesse entgegen.

**Vermischte Nachrichten.**

Aus Cilli, 19. Mai, wird der „Tapft“ geschrieben: Das Aufheben einer Art Räuberbande, welcher man in unserer Stadt auf die Fährte gekommen ist, macht viel von sich reden. Der Hergang, wie man sich ihn hier erzählt, ist folgender: Ein junger Mann, Bäckergefelle, wurde bei Ponigl von der Bande überfallen und seiner sämtlichen Habseligkeiten beraubt. In der Angst des Augenblickes fällt ihm ein glücklicher Gedanke ein. Schon lange — also redet er die Herren Räuber an — habe ich mir gewünscht, einer Räuberbande beizutreten und da sich mir so schöne Gelegenheit darbietet, so bitte ich Euch, mich in eure Mitte aufzunehmen. Gesagt, gethan. Der Bäckergefelle wird als „Räuber“ in Eid und Pflicht genommen, und geht mit der Bande, die sich nach Cilli wendet, dem Vernehmen nach, um den Pfarrer von S. zu überfallen. Die Genossen kehren in einem hiesigen Wirthshause ein und lassen sich nichts abgehen. Ihre Stimmung wird immer animirter, immer weinseliger. Endlich will man aufbrechen. Da beschließt unser Spiegelberg eine rettende That. Unter dem Vorwande, ein Geschäft in der Stadt abzuthun, requirirt derselbe die Gendarmarie, welche ein zweites als Rendezvous mit der Bande bezeichnetes Gasthaus umstellt, und die nichts Arges denkenden „Räuber“, die sich mittlerweile eingestellt hatten, aufgreift. Es gelang jedoch nur bei zweien, derselben habhaft zu werden, die übrigen sind entsprungen. Seither soll

man indessen vom Lande her zwei, nach anderen Angaben vier Mitglieder der Bande eingebracht haben.

Ein eigenthümliches, sonst ganz unbekanntes Volksfest fand in der Gemeinde Cretio (Südtirol) statt. In dieser Gemeinde welche aus sechs kleinen Ortshäusern zusammengesetzt ist, ist nämlich heuer der König der Armen oder Armenkönig gestorben, und fand die Wahl eines neuen Königs statt. Die Präsentation des neuen Königs war ein wahres Volksfest und ging nach altem Brauch an einem Sonntage vor sich. Der neuwählte König wurde von vier zerlumpten Kerls in einer uralten, zerfetzten und von Hennen beschmutzten Kalesche, deren vier Räder ungleich und dem Zerfalle nahe waren, außer dem Orte Cretio abgeholt und bis zu der auf dem Plage errichteten Bühne gezogen. Auf dieser stand ein Tisch mit drei schlechten Füßen, um denselben die elendesten Stühle zum Theil ohne Füße, kurz nur die armseligsten Geräthschaften waren zum Gebrauche des Königs zusammengebracht. Als der König auf seinem Invalidenstuhl Platz genommen, wurde ihm in einer elenden hölzernen Schüssel ein schlechtes Mus und dazu ein wenig Braunwein zur Labung vorgesetzt. Sein ganzer Hofstaat gehörte zur Klasse der Armen, und was man erblickte, war nur ein Abzeichen des Elends. Sodann wurde das Testament seines seligen Vorfahrers in den lächerlichsten Ausdrücken verlesen und zum Schluß der König in seiner Kalesche, an welche man inzwischen zwei elende Esel gespannt hatte, im Triumphe durch den Ort geführt. Nach dieser Ceremonie zog der König mit seinem Gefolge von einem Gasthause ins andere und wurde von den Eigenthümern unentgeltlich bewirthet. Als König der Armen wird nur ein Solcher gewählt, welcher das ganze Jahr arbeitet und dennoch keinen Sparpfennig erübrigt, keine Schulden hat und von gutem Rufe ist. Es handelt sich jedoch bloß um den Titel, der König der Armen hat keine Bezüge und keine Amtsjorgen. Die Leiche des letzten Königs, welcher im Spital zu Straba gestorben ist, begleiteten 24 Jünglinge mit brennender Kerzen, um ihn so auch nach seinem Tode noch auszuzeichnen.

Ein böhmisches Museum weist folgende rare Prachtstücke auf: Fragment vom 1858er Kometenschweif; Hufeisen, welches dem Schlachtrosse des Julius Cäsar beim Sprunge über den Rubikon 49 v. Ch. vom Hufe gefallen; das Herz einer bei Hamburg gestrandeten Seejungfer; geschmiedetes und gegossenes Eisen von der nördlichen Erdachse u. a. m. Von letzterwähnter Merkwürdigkeit wird erzählt, daß die Engländer bei der so großen Vermehrung der Eisenbahnen und dem dadurch eingetretenen Mangel an Eisen sich auch an der Erdochse vergriffen haben und hiedurch eine Störung in der Stellung der Erde und in den Witterungsverhältnissen herbeigeführt worden sei. Auf den von den Schweden eingelegten Protest mußte das entwendete Stück der Erdochse wieder angeschweift werden. Von diesem Stücke rührt nun obige Karität her.

In der letzten Sitzung der k. bairischen Akademie der Wissenschaften zu München machte, wie die „Süddeutsche Zeitung“ meldet, Freiherr von Liebig folgende interessante Mittheilung: „Man hat bis dahin geglaubt, daß die atmosphärische Luft die einzige und Hauptquelle des Sauerstoffs sei, welcher in den Prozessen der Ernährung und des Stoffwechsels in dem thierischen Organismus zur Verwendung kommt. Mit Hilfe eines neuen Apparates, für welchen König Max aus eigenen Mitteln 7000 fl. bewilligte, ist es jedoch gelungen, den Beweis zu führen, daß in dem Leibe des fleischfressenden Thieres, bei vorwiegend stickstoffreicher Nahrung eine sehr beträchtliche Menge Sauerstoff von dem Wasser genommen wird, und daß demnach in gewissen gegebenen Verhältnissen ein mächtiger Zersetzungsvorgang statthat, welcher darin besteht, daß Wasser in seine Bestandtheile zerfällt, daß sein Sauerstoff zur Bildung von Kohlensäure dient, während der Wasserstoff, dessen Menge oft das Volumen des Thieres weit übersteigt, ausgeathmet wird. Dieser merkwürdige Vorgang im thierischen Leibe ist bis jetzt so gut wie unbekannt gewesen und seine Feststellung kann nicht verfehlen, ein neues Licht auf den Ernährungsprozeß und Stoffwechsel zu werfen.“ Zu praktischer Hinsicht scheint die Verfolgung der genannten Versuche, namentlich für das Wasser- und diätetische Heilverfahren von außerordentlicher Tragweite zu sein, da hiedurch viele bisher noch nicht erklärte Erscheinungen aufgeklärt werden.

Bei Straßburg soll, wie der „Esprit Public“ meldet, ein Duell zwischen dem Freiherrn v. Schleinitz, preussischen Minister des königlichen Hauses, und dem Oberst v. Loën, preussischen Militär-Bevollmächtigten in Paris, stattgefunden und Herr von Loën dabei eine Kugel in die Brust erhalten haben; die Wunde soll sehr gefährlich sein. Die weitere Bestätigung dieser Nachricht, welche wir bisher in keinem andern Blatte gefunden haben, ist abzuwarten.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Lemberg, 22. Mai, (Nachts).** Bei Proskurov in Podolien hat sich ein Insurgentenkörper gebildet und soll Konstantynow in Volhynien besetzt haben. Zampolim am Dniester soll von Insurgenten besetzt sein. Zapalowitz, Wiszniewski und Czervinski wurden vollständig geschlagen. Die Russen verbrannten Tuczapy. Die Niederlage der Insurgenten bei Kiew vor zwei Wochen bestätigt sich.

**Lemberg, 23. Mai.** Ein Telegramm der „Gazeta Narodowa“ aus Brody meldet einen Sieg der Insurgenten am 17. bei Kamionka, nahe bei Polonne, wo 800 Russen fast aufgerieben wurden. Bei Chmielnik wurden 2 Kosakenotnien geschlagen. In Zytomierz wurden gegen 300 Personen verhaftet.

**Lemberg, 23. Mai.** Bulhaje wurde bei Pohrebyszeje am 15. Mai gänzlich geschlagen und verlor 24 Todte und 32 Gefangene. Die Bauern fangen die Auführer und bringen die Auführer um. Marszycki, Pruszyński, Zapolski, Abranowicz, Stanislaus und Binzenz sind todt; 30 Russen todt und verwundet. In Podolien herrscht Ruhe.

**Frankfurt a. M. 23. Mai.** Die heutige „Europe“ theilt mit: Seit vier Tagen habe die vom Kaiser Napoleon eifrig verfolgte Idee einer europäischen Konferenz wegen der polnischen Frage an Terrain gewonnen. Die Bürgschaften für den Erfolg einer solchen zwar anerkennend, besorgen doch einige Mächte — eingedenk des Kongresses vom Jahre 1856 — die Vertreter der Mächte, einmal versammelt, würden die Wirksamkeit der Konferenz über die Entscheidung der polnischen Frage hinaus ausdehnen; sie scheuen selbst das Wort Konferenz.

Die Mittel aufsuchend, um die Vortheile einer Konferenz zu erlangen, ohne jene Besorgniß verwirklicht zu sehen, wurde vorläufig die gemeinsame Schlussredaktion der präzisen und peremptorisch zu formulierenden Forderungen der drei Mächte als Rückversicherung auf die russische Antwort in London verabredet.

**Turin, 22. Mai, (Nachts).** Die „Stampa“ schreibt: Die französische Regierung soll günstige Dispositionen in Bezug auf eine Militärkonvention mit Italien beabsichtigen, um die Unterdrückung des Brigantenwesens an den römischen Grenzen zu zeigen.

**Brüssel, 22. Mai.** Die Kammer nahm einstimmig den Schelde-Ablösungsvertrag mit Bremen, Lübeck, Frankreich, den vereinigten Staaten und Holland an. Ebenso den Maas-Bewässerungs- und Handelsvertrag mit Holland.

**London, 22. Mai, (Nachts).** New-Yorker Nachrichten vom 8. d. M. melden: Hookers ganze Armee ist in der Nacht vom 5. über den Rappahannock nach Falmouth zurückgegangen und hat die Verwundeten auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. New-Yorker Nachrichten vom 9. d. M. melden: Es wird offiziell angekündigt, daß Hooker sofort wieder die Offensive ergreifen wird.

**Kopenhagen, 22. Mai.** Der Reichsrath verwarf gegen 4 Stimmen Krügers Vorschlag auf eine Gesamtverfassung Dänemarks und Schleswigs, nachdem die Minister dieselbe als unzeitgemäß bezeichnet haben.

**Kopenhagen, 23. Mai.** Die Reichsrathssession wurde gestern Abends geschlossen, nachdem vorher das Zollgesetz mit 35 gegen 6 Stimmen angenommen worden war.

Fürst Czartoryski wird heute erwartet. **Madrid, 21. Mai.** Die Kerkerstrafe der verurtheilten Protestanten wurde in eine Exilstrafe auf eine gleiche Anzahl Jahre verwandelt.

**Warschau, 23. Mai.** Der „Dziennik“ publizirt die Regierungsverordnung in Betreff der Einföhrung der Landespolizei. Ein Befehl an die Civil-Gouverneure verordnet, daß in Folge des theilweise niedergedrückten Aufstandes sämtliche an den Unordnungen theilnehmende Beamten zu entlassen und durch Vertrauensverdienende zu ersetzen seien.

**Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach**

am 23. Mai 1863.

Ein Mæhen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	4	91
Korn . . . . .	—	—	2	98
Gerste . . . . .	—	—	2	72
Hafer . . . . .	—	—	2	21
Halbfrucht . . . . .	—	—	3	47
Erbsen . . . . .	—	—	2	67
Hirse . . . . .	—	—	2	80
Rufuruz . . . . .	—	—	2	95

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 23. Mai 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 76.40	Silber . . . . . 110.25
5% Nat. = Anl. 81.--	Lond. n . . . . . 110.90
Bankaktien . . . 797.	R. f. Dufaten . . . 5.29
Kreditaktien . . . 193.10	

## Fremden-Anzeige.

Den 22. Mai 1863.

Hr. Bauer, Fabriksbesitzer, von Wiener-Neustadt.  
— Hr. Breschner, Kaufmann, von Frankfurt a. M.  
— Hr. Bonner, Kaufmann, von Brünn. — Hr. Krafft, Kaufmann, Grefeld. — Hr. Würzburger, von Weisk.  
— Hr. Schmid, von Bregenz. — Hr. Krell, Handelsmann, von Luz. — Hr. Guttmann, Chemiker, von Pest. — Hr. Battigbel, Agent, von Triest. — Hr. Sveilik, Privat-Sekretär, von Belzenegg.

3. 996.

## Entgegnung.

Meine nach Form und Inhalt, wie ich glaube, maßvoll gehaltene Korrespondenz in Nr. 112, der „Tagespost“ hat in Nr. 115 der „Laibacher Zeitung“ eine von 6 Laibacher Bürgern unterfertigte Erklärung hervorgerufen, die in der gebildeten Welt ihres Glückes vergebens sucht.

Ich schrieb die wenigen Zeilen im Interesse der Wahrheit; betone jedoch ganz besonders gegenüber der anmaßenden „Erklärung“, daß die Konsumenten ebenso, wie Haus- und Geschäftsinhaber u. c., ein Recht darauf haben, ihre Vortheile durch erlaubte Mittel zu vertreten, wie der Kommune die Pflicht obliegt, über Unternehmungen, welcher Art immer, die Wohlfahrt der bestehenden Bevölkerung nicht aus den Augen zu verlieren.

Es ist unrichtig, daß ich die Ueberstülpung des Generalkommando als „unausführbar“ oder die Sorgfalt der Statordirection als „unausgemessen“ bezeichnet hätte; meine Behauptung geht dahin, daß für eine plötzliche Zunahme der Population, wie jene von 100 bis 200 Familien es ist, Laibach nicht genug disponiblen Raum besitze.

Die Erklärung beruft sich nun dem gegenüber auf die den gleichen Gegenstand betreffenden Verhandlungen im J. 1860 und weist ein Verzeichniß von erforderlich gewesenen Wohnungen für die große Zahl von 122 Parteien nach, welche, die Kanzleien abgerechnet, mehr denn 300 Zimmer in Anspruch genommen hätten. In Beziehung auf diesen Punkt bietet meine Angabe durchaus keine Uebertreibung. Es heißt weiter, diese Wohnungen wären ohne PreSSION bis auf einige wenige aufgebracht worden; wie viele noch gefehlt haben, steht dahin, was jedoch diese Herren unter „freiwillige Offerten“ verstehen, weiß ich nicht; ich und Viele mit mir würden in der Besichtigung von vermiethteten Wohnungen behufs Auffindung von allenfalls entbehrlichen Räumlichkeiten und noch in manchem Anderen Schritte erblicken, die auf die „freiwillige“ Abtretung einigen Druck ausüben. Daß gegenwärtig welche Wohnungen leer stehen, habe ich nicht geläugnet.

Es zeigt sich, daß die „Besuchung“ nur ein Hirngespinnst jener Herren ist, die Alles niederschlagen möchten, was in ihre nicht gerade geistreichen Ideen nicht hineinpaßt.

Die Erklärung sagt, daß gegenwärtig ganz andere Verhältnisse obwalten, wie Anno 1860. Allerdings ist es Thatsache, daß einigen Häusern ein Stockwerk aufgesetzt wurde, daß die Bahnhof-Werkstätte um etwas verkleinert — nicht aber nach Marburg verlegt — wird, daß der Getreidehandel abgenommen hat; aber eignen sich denn leer gewordene Magazine und Wohnstuben gewesener Professionisten und Tagelöhner am Bahnhof zur Unterbringung von Beamten des Generalkommando, oder glaubt man in die jüngst gebauten Stockwerke gleich mehr als 100 Familien einpacken zu können?

Gewiß nicht. — Manche Umstände sprechen weiter für meine Behauptungen: es ist Thatsache, daß man in Verlegenheit war, für die provisorische Unterbringung einer Spitalsabtheilung ein geeignetes Lokal zu finden, daß man es noch gegenwärtig ist hinsichtlich der Räumlichkeiten für die Oberrealschule; daß in der letzten Versammlung des Sparkasse-Vereines der Vorsitzende einen Antrag, mit der disponiblen Summe von mehr als 300.000 fl. ein Zinshaus aufzuführen, gar nicht zur Debatte und Abstimmung kommen ließ.

Sind an allen diesen und noch vielen anderen Dingen, die ich übergehe, vielleicht auch die „böswilligen Zeitungs-Korrespondenten“ schuld? Wie sammelt sich denn gerade nur in Laibach diese entartete Kaste? Es wäre so übel nicht, wenn die geehrten Herren dieser Sache auf den Grund gehen wollten. Sie würden dabei auch vielleicht die Entdeckung machen, daß der

Wohlstand einer Stadt durch Vermehrung von Konsumirenden Körperschaften, die dazu noch heute da, morgen dort ihren Aufenthalt nehmen können, dauernd nicht begründet wird, am wenigsten gegenüber der heutigen Gewerbefreiheit.

Was die ordinäre Form der „Erklärung“ betrifft, so ist es wohl am bequemsten und strengt die Verstandeskkräfte am wenigsten an, jeden Mann unbekümmert darum, wie weit sein Patriotismus reicht, welches seine Bildung ist oder seine Motive sind, einen „Besucher“, einen „Unwissenden“ u. c. zu nennen; die Familien, die man hierher wünscht, bekommen so einen süßen Vorgesmack von den Zuständen ihres künftigen Aufenthaltsortes!

Mögen doch die geehrten Herren, falls sie zur Abfassung von Erklärungen, die in die Öffentlichkeit dringen, Lust haben, auf heimischem Sprachgebiete sich bewegen, um nicht wie dieses Mal durch neuentdeckte lateinische Redensarten: „quosque tantum“ zu verächtlichen Zwerchfellerschütterungen Anlaß zu geben, und Laibachs Bürgerschaft in dieser Beziehung zu kompromittiren.

Laibach, 23. Mai 1863.

○ Korrespondent der „Tagespost.“

3. 956. (3)

Nr. 1957.

## Edikt

Von dem k. k. Bezirksamt Felsitz, als Gericht wird hiezu bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Hrn. Aner. von Garzarotti, Vormund der minderjährigen Bessel, von Aderberg, gegen Anton Pinko von Parje Nr. 6 wegen aus dem Urtheile vom 16. April 1855, Z. 2102, schuldigen 250 fl. C. M. c. s. c., in die exekutor öffentliche Versteigerung der, dem Verziern gehörigen, im Grundbuche Mühldosen sub Urb. Nr. 69 vollkommenen Realität in Parje, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2379 fl. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Zeitbietungstagabgaben auf den 29. Mai, auf den 30. Juni und auf den 29. Juli l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Zeitbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Felsitz, als Gericht, am 11. April 1863.

3. 946. (3)

## Zur Nachricht.

Die gefertigte  
**General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz**  
der allerb. konz. Versicherungs-Gesellschaft

## „Österr. Phönix in Wien“

bringt zur Kenntnißnahme des P. T. Publikums, daß die bisher vom Herrn A. Cantoni vertretene **Haupt-Agentur für Laibach und Umgebung** nach erfolgter Zurücklegung Seitens des Herrn A. Cantoni nunmehr dem Herrn **Sigmund Schneider** in Laibach übertragen wurde.

Graz, Mitte Mai 1863.

## Die General-Agentur

für Steiermark, Kärnten und Krain der allerb. konz. Versicherungs-Gesellschaft „Österr. Phönix“ in Wien

**M. Schuch.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der löbl. General-Agentur in Graz der allerb. konz. Versicherungs-Gesellschaft „Österr. Phönix“ in Wien, erlaube ich mir die P. T. Herren Versicherungsuchenden höflichst einzuladen, die durch mich vertretene

**Haupt-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft „Österr. Phönix“** mit ihren geneigten Aufträgen zu beehren.

Die vollkommene Reorganisirung der Gesellschaft, die reichliche Dotirung am Gewährleistungsfond, der Beitritt der bedeutendsten Firmen aus den Bank- und Industriekreisen in den Verwaltungsrath und die Direktion, haben in kürzester Zeit dem Institut das volle Vertrauen des Publikums wieder zugewendet.

Indem ich durch möglichst billige, fixe Prämien, und durch prompte, gewissenhafte Gebarung auch das Vertrauen der hiesigen Herren Versicherungsuchenden zu rechtfertigen bemüht sein werde, halte ich **meine Haupt-Agentur für Laibach und Umgebung** bestens empfohlen und zeichne

Auskünfte und Aufnahmen bei  
**Schneider & Schigan,**  
Spitalgasse Nr. 277.

**Sigmund Schneider,**  
Haupt-Agent des „Österr. Phönix“.

3. 995. (1)

## Zeugniß.

Endesgefertigter bestätiget hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß Herr **Riesz Guttman**, Chemiker aus Pest, mit seinen privil. Geheimmitteln meine Residenzgebäude und das anstoßende Seminar, welche seit Jahren von Ratten, die unausrottbar schienen und allen angewandten Mitteln bis jetzt Trotz geboten hatten, vollständig befreit hat, so daß derselbe in dieser Beziehung allenthalben bestens empfohlen werden kann.  
Szathmár am 11. März 1863.

(L. S.) **Michael Haas.**  
Bischof von Szathmár.

## Sicherer Tod.

**Cod und Verderben allem Ungeziefer!!!**  
**Sicherer Tod! Untrügliches Vertilgungsmittel!**  
Der Ergebnistgefertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum sein zur Ausrottung von  
**Ratten, Mäusen, Wanzen, und Schwaben-Käfern**

gleichmäßig untrügliches Mittel anzunempfehlen.  
Gefertigter kann sich rücksichtlich des Erfolges seines Ausrottungsmittels mit den besten, sowohl von Privaten als von verschiedenen Staats- Behörden ausgestellten Zeugnissen ausweisen.

Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung versehen 1 fl. 10 kr. ö. W.

**RIESZ GUTTMANN,**

Chemiker und Besitzer eines k. k. ausschließenden Privilegiums.  
Das Depot ist einzig und allein nur bei Herrn **Johann Tauscher**, Handelsmann zur „blauen Kugel“ am Hauptplage.

3. 968. (3)

**In der Stadt Neustadt, Haus-Nr. 98,**  
**am Hauptplage,**

ist ein solid hergestelltes Gewölbe, in welchem seit sehr vielen Jahren mit dem besten Erfolge gearbeitet wurde, geeignet für jedes Handlungsgeschäft, gegen billige Bedingungen sogleich zu vermietthen. Das Nähere beim frühern Hauseigentümer Herrn Johann Globotschnig.

3. 969. (4)



Die große  
**Menagerie**  
**Kallenberg**

ist täglich von Früh 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet.  
Fütterung 4 und 7 Uhr  
Nachmittag.

A. Kallenberg.